

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 19

Rubrik: Schul-Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stella alpina bleibe Volksschule. Dementsprechend wird im neuen Heim nur ein Lehrer mit eigentlich fachwissenschaftlicher Bildung angestellt, (für einzelne Fächer der Sekundarschule,) denn unter allen Umständen ist die Gefahr der Wissensschule zu eliminieren.

Wer das Heim besichtigen will, möge es in den Frühlingsferien tun, denn mit der Eröffnung beginnt die Zeit feridser innerer Arbeit, die möglichst wenig gestört werden soll. Und so wünschen wir der neuen zeitgemäßen Gründung des Herrn Seiz freudig bestes Gedeihen. Die bereits erfolgten läppischen und hämischen Angriffe eines N. in der freisinnigen „Neue Zürcher Stg.“ beweisen eklatant, daß eine solche Schöpfung katholischerseits wirklich notwendig ist. Der Gegner weist uns durch seine Haßergüsse unvermerkt auf unsere Bedürfnisse hin. —

Schul-Mitteilungen.

1. **St. Gallen.** Von einem aktiven St. Galler Lehrer geht uns nachstehende Einsendung zu:

„Das im Entwurf vorliegende neue Erziehungsgesetz bestimmt in Art. 60, daß der Primarschulrat zu allen Sitzungen, in denen über Fragen des Unterrichts oder der Schulorganisation verhandelt wird, Vertreter der Lehrerschaft beizuziehen habe.

Gewiß eine ganz vernünftige Bestimmung. Dem gegenüber proponiert die Kommission des kantonalen Lehrervereins, daß die Vertreter der Lehrerschaft überhaupt an allen Sitzungen beratende Stimme haben sollen. Diese Forderung geht unseres Erachtens entschieden zu weit und kann geradezu zur Schädigung der Lehrerinteressen führen. Was z. B. die baulichen Angelegenheiten, die Vermögensverwaltung, das Steuerwesen anbetrifft, so wissen die Herren Schulräte in der Regel selber Rat und sie bedürfen hierin des Beistandes des Schulmeisters nicht. Aber auch in Sachen des Unterrichtes und der Erziehung will sich die Behörde die freie Aussprache gewahrt wissen, und sie wird sich in dieser Hinsicht nicht durch die ständige Anwesenheit eines Vertreters der Lehrerschaft wollen einengen und einschnüren lassen.

Der Schulrat ist sodann auch die Behörde, welche gegen unentschuldigte Absenzen mahnend und warnend einschreitet, welche Klagen gegen Eltern und Lehrer entgegennimmt und behandelt. Die Behandlung solcher Fälle versetzt den Vertreter der Lehrerschaft in eine schwierige Situation, und bei aller Vorsicht und Klugheit wird das Verhältnis zu Kollegen und Schulgenossen öfters eine Trübung erfahren und dies besonders in kleineren Schulgemeinden.

Der Entwurf zum neuen Erziehungsgesetz hat, bevor er Gesetzkraft erlangt, noch mit manchen Fährlichkeiten zu kämpfen. Ein recht böser Hacken wäre aber Art. 10, wie ihn die Kommission des Lehrervereins

vorschlägt. Der ganze Freiheitsjinn eines Mannes bäumt sich dagegen auf.“ —

2. Graubünden. (Korr. C. P.) In Graubünden sind nun die meisten Schulhallen und Schulstüblein für geraume Zeit geschlossen. Der kleine Paul hat seinen Ranzen zum letzten Mal angeschnallt, einen Luftsprung gemacht und ist heimgegangen. Der Lehrer fühlt eine Last von sich weichen, und an deren Stelle tritt Freude, jenes Wohlgefühl, den ein Mann empfindet, der seine Pflicht getan und Anerkennung gefunden hat; denn in unseren stillen Bündnerdörfern wird allgemein gewissenhaft gearbeitet. Weite Entfernungen und mangelhafte Wegsame schließen uns indessen so ab, daß wir meistens ein Leben der Abgeschlossenheit führen. Um so lieber sind uns dann die Zusammenkünfte der Konferenzen, wo meistens ein sehr kollegiales Leben herrscht, in dem die Pflege der Schulideale nicht verkümmert.

Aus unseren Konferenzen sei nur ein Traktandum namhaft gemacht, das auch für andere Kreise Interesse haben mag. Die Frage „Mitgliedschaft des Schwz. Lehrervereins.“ Der Zentralvorstand des Bünd. Lehrervereins gelangte an die Kreiskonferenzen mit der Umfrage, ob man wünsche, daß der kantonale Lehrerverein dem Schweiz. L. V. als Sektion angehöre? Die Sympathie für diesen Anschluß war, soweit es uns bekannt ist, nicht gar groß. Bei der Behandlung dieser Umfrage wurden verschiedene Punkte berührt, und da und dort warf man besonders die Frage auf: „Wessen Geisteskind ist der Sch. L. V.?“ Diese Frage ließ sich aus dem Geiste beantworten, der in der „Schw. Lehrerzeitung“ weht. Sie ist ja das Hauptorgan der Vereinigung und kann Aufschluß geben über die Gesinnung des Vereins selbst und zeigt, welche Tendenz man hat, welche Heldentaten man gelegentlich vollbringen kann und in welcher Sphäre die Spitzen dieses Bundes sich zu bewegen geruhen. Man erinnerte sich auch der unnoblen Art, wie die Lehrer-Zeitung bei der Ferrerheze gegen die Katholiken sich hervortat. Katholischerseits konnte man der geplanten Verbindung nicht beipflichten, aber auch auf freisinniger Seite schreckte man vor einer solchen Vereinigung zurück, da man die Selbständigkeit des Bünd. L. V. nicht gefährden wollte und auch soviel Bartfinn besaß, die kath. Kollegen in ihrer Gesinnung nicht zu verletzen. Das ist das Resultat einiger Kreiskonferenzen, das Gesamtergebnis wird erst im Herbst bekannt werden. Im Sommer wird ausgeschnauft. Der bodenständigere Kollege treibt Landwirtschaft und gibt den Bauernsöhnen ein gutes Beispiel, wie man bei der Scholle bleibt, andere gehen in die Hotels als Angestellte oder sonst wohin zur praktischen Lösung der „Brotfrage“.

3. Thurgau. * Die Tagung des Schwz. Erziehungsvereins v. 27. April in Frauenfeld nahm einen schönen Verlauf. Das Programm ist in der letzten No. der P. Bl. publiziert worden. Wir bemerken hier noch, daß die Predigt des h. Pf. Suter die Erziehung behandelte (1. ist von Gott und 2. führt zu Gott), daß an den h. Bischof v. Basel ein Telegramm gesandt worden, daß von der Kanzlei erwidert wurde, daß Hr. Dr. Pestalozzi-Pfyffer die neue Anstalt für tuberkulöse, skrophulöse und schwachsinige Kinder der Ostschweiz in

Belagiberg, wo auch ein Heim für erholungsbedürftige Frauen eröffnet worden, empfahl, daß an der Diskussion sich die H. H. Fürsprech Koch (Jugendstrafrecht), Lehrer Milz (Jugendlektüre) und Lehrer Keller (den „Kindergarten“ empfohlen) beteiligten, daß Hr. N.-N. von Streng sich über das Schulwesen im Kt. Thurgau verbreitete und daß wir das Telegramm des H. K.-K. Red. Frei beantworteten, welches also lautete: „Ans Haus gebunden sende ich auf diesem Wege meinen warmen Gruß Ein Hoch dem I. Erziehungsverein zu seinem ausdauerndem Eifer für religiöse, geistige und materielle Hebung des christlichen Lehrerstandes, für Stärkung des christlichen Hauses und für Kräftigung der christlichen Schule. In diesem Sinne betätige sich unser Ultramontanismus für Lehrerstand und Schule und Haus; dann wirkt er aufbauend für Vaterland und Kirche.“

4. Oesterreich. Vorträge in Schulvereinen. Ueber unser Organ (Bozen) Vereinsangelegenheiten (Bruned) — Die ländliche Fortbildungsschule (Rana) — Standesangelegenheiten (Sterzing) — Organistenfrage (Vielerorts) — Ein Lebensbild des Lehrer-Dichters „Hans von der Trisana“ (Möb) — Wie soll die Bibl. Geschichte gelesen werden? (Möb) — Pflege der sozialen Tugenden in der Volksschule — Haftpflichtversicherung (Brixlegg). —

5. Deutschland. Am 9. Verbandstag der Hilfsschulen Deutschlands sprach Kommerzienrat Soeneden sich zu gunsten der Antiqua für Schulneulinge im allgemeinen und Hilfsschüler im besonderen aus. Er will zwingende Gründe haben für die Wertung der Antiqua im ersten Schreibunterricht, und als weitere erste Forderung will er Bibeln, die mit Antiqua beginnen. —

Die 8. Tagung des „Kath. Lehrerb. von Württemberg“ verlief den 23. und 24. April sehr günstig. Erster Vorsitzender wurde H. Schulinspektor Fleck in Dumiagen. Zahlreicher Besuch und freudige Einstimmigkeit. Vorträge: Ueber das Wesen der Arbeitsschule — Das neue Jugendstrafgesetz und die Lehrer — Wesen und Gebrauch der Rieckschen Rechenmaschine. —

6. Württemberg. Der Schulverein der Bezirke Friedrichshafen, Lettnang, Ravensburg und Weingarten tagte zahlreich. Vortrag über „Monistisch-pädagogische Bestrebungen der Gegenwart.“ —

Im Volksverein in Stuttgart sprach der Abgeordnete Hanser über die Frage „Wozu brauchen wir den kath. Schulverein für die Diözese Rottenburg? Praktisch! — Bedeutung und Zukunftsaufgaben des kath. Schulvereins — Sozialistische Pädagogik (Gmünd). — Schwelbende Standes- und Berufsfragen. (Bezirk Rot).

7. Dänemark. Die 9000 Lehrer des Landes verlangen eine vermehrte Unterrichtszeit. Jetzt sollen viele Schulen nur $\frac{1}{2}$ Tag Unterricht haben und andere nur jeden 2ten Tag. —

8. Belgien. Der „Instituteur“ plädiert warm für Abhaltung und Förderung der „Eltern-Abende“. —

9. China. Alle 3 Jahre gibt es Lehrer-Prüfungen in Wou-Tschang. Auf 1000 Prüflinge werden je etwa 5 breviert. Es erscheinen jeweilen 12—15 000 Kandidaten. Jeder Kandidat zieht eine

Nummer und dann die entsprechende Zelle, in die er sich 3 Tage und 6 Nächte zur Vollendung der Arbeiten einschließen muß. Die Aufgaben erhält der Kandidat durch ein kl. Fensterchen. Wahrhaft chinefisch! —

Margauerbrief.

Am 14., 15. und 16. April veranstalteten die kath. Margauerlehrer in Brugg einen 3tägigen Kurs in biblischer Geschichte (Schulreligionsunterricht), der einen wider Erwarten glänzenden Verlauf nahm. Kursleiter war der alterprobt Herr Lehrer Benz von Marbach (St. Gallen). Er löste seine Aufgabe in gewohnt meisterhafter Weise. Seine Musterlektionen machten einen tiefen Eindruck auf alle Hörer. Daß das zarte Pflänzchen eines so herrlichen Religionsunterrichtes auch in dem für steinig gehaltenen Margauerboden so weiches Erdreich fände, hätte sich vorher wohl niemand träumen lassen.

Ein Glanzpunkt des Kurses war der herrliche Vortrag von H. S. Prof. Dr. Bedt, Freiburg (Schweiz) über „Die Schönheit der hl. Schrift“. An klassischen Beispielen zeigte uns der verehrte Redner den Reichtum und die Pracht des schönsten aller Bücher und löste durch seine anschaulichen, liebevoll vorgetragenen Schilderungen in allen Hörern eine eigentliche Begeisterung aus.

Es haben am Kurse 57 Lehrer und 50 Lehrerinnen teilgenommen und zwar effektiv auf Grund der Originallisten, also total 107. Dazu waren noch viele an der Teilnahme verhindert laut ihren Entschuldigungen. 24 kath. Geistliche verfolgten als Hörer den Kurs und dazu noch eine Anzahl nicht eingeschriebene Gäste zum Teil aus andern Konfessionen.

Die Sekretärin des schweiz. evangel. Schulvereins, Frä. Bachmann von Beltheim, machte den ganzen Kurs mit Freuden mit. In einer freundlichen Ansprache am Schlusse teilte sie mit, als entschiedene Anhängerin des „konfessionslosen“ Religionsunterrichtes habe sie den Kurs begonnen, aber, überwältigt von der Macht der Tatsachen, müsse sie heute am Schlusse des Kurses erklären, konfessioneller Religionsunterricht sei das einzig Richtige.

Telegramme gingen ein von Herrn Redaktor Frei, Einsiedeln und von der bischöflichen Kanzlei (der hochwürdigste Bischof war abwesend).

Eine Frucht des Kurses war der einstimmige Beschluß: Wir organisieren (eine Gründung war nicht nötig, da wir schon längst eine stattliche Zahl aarg. Einzelmitglieder haben) einen aarg. kath.